

Jane L. Lightfoot, *The Sybilline Oracles. With Introduction, Translation, and Commentary on the First and Second Books* (Oxford/New York, NY 2007, Oxford University Press, XXII + 613 S., geb. \$ 265,00). [Das gewichtige Buch der am New College, Oxford, klassische Philologie lehrenden Vfn. behandelt im ersten Hauptteil (1–253) grundlegende literatur-, religions- und theologiegeschichtliche Fragen der im Rahmen der jüdischen und christlichen Literatur aus hellenistischer und römischer Zeit einmaligen Sammlung der Sibyllinischen Orakel (SibOr). So informiert die Vfn. zunächst ausführlich über die Geschichte der Sibylle und der sibyllinischen Literatur, diskutiert das Verhältnis zwischen Apokalyptik, Geschichte, Eschatologie und Ethik im jüdischen und frühchristlichen Schrifttum (u. a. die Beziehung zwischen den SibOr, der Henochliteratur und der Apokalypse des Petrus), erläutert die Kompositions- und Redaktionsgeschichte von SibOr I–II und führt in die Poetik von SibOr I–II ein. Der zweite Hauptteil (255–534) enthält eine textkritische Edition von SibOr I–II, die sich durch einen konservativen, nur sparsam mit Konjekturen arbeitenden Charakter auszeichnet, eine Übersetzung sowie eine ausführliche Kommentierung, in der

umfassend auf Quellen und Parallelen im jüdischen und frühchristlichen Schrifttum eingegangen wird. Ein Schwerpunkt der Auslegung liegt, wie bereits im ersten Hauptteil methodologisch begründet wird, auf der Nachzeichnung der Rezeption und Transformation paganer prophetischer Traditionen durch jüdische und frühchristliche Autoren. In einem sehr nützlichen Anhang (535–563) werden 1.) die in SibOr I–II verwendeten Gottesbezeichnungen in ihren biblischen und außerbiblischen literarischen und inschriftlichen Kontexten aufgelistet, 2.) forschungsgeschichtlich wichtige Positionen zur Literar- und Kompositionsgeschichte von SibOR I–II knapp kommentiert und 3.) tabellarisch die in SibOr I–II verwendeten oder angespielten Quellen und Parallelen von Homer und Hesiod über die Septuaginta und das apokryphe und pseudepigraphische Schrifttum bis zu den Kirchenvätern aufgeführt. Beigegeben sind umfangreiche Stellen-, Begriffs- und Sachregister, die das für die Bibelwissenschaften, die klassische Philologie, die Religionsgeschichte und die Patristik wichtige Werk gut erschließen.]

M. Witte, Frankfurt/M.